

Karl Berger - Bezwingen des Campanile Basso/Guglia di Brenta

TONI HIEBELER

Im Rahmen der Bearbeitung „Karl Berger“ wurde das „Große Lexikon der Alpen“ zu einem alpin-kriminalistischen Abenteuer. Der Name Karl Berger ist mir seit Jahrzehnten geläufig. Besonders, als ich mich für die Erststeigungsgeschichte des Campanile Basso (Guglia di Brenta) in der Brentagruppe zu interessieren begann.

Alfred von Radio-Radiis schrieb im Rahmen der Monographie „Die Brentagruppe“ (Zeitschrift des DÖAV 1906, Seite 337): „Die Guglia ist die interessanteste Felsnadel der Gruppe und gehört zu den schwierigsten Klettertouren der Alpen, woraus sich erklärt, daß sie wohl viel und vergeblich umworben, für unzugänglich erklärt, schließlich dennoch, aber erst am 18. August 1899, von Dr. Otto Ampferer und Karl Berger, zwei Innsbrucker Meisterkletterern, zum ersten Male erstiegen wurde.“

In der „Österreichischen Alpenzeitung“ 1900 (Seiten 77–81, 89–95 und 101–104) schrieb Karl Berger, der damals in Graz lebte, über seine Erlebnisse der „ersten Besteigung des Campanile Basso“. Sein Bericht ist ein wertvolles Dokument der Alpinismus-Geschichte. In der DÖAV-Zeitschrift 1903 (Seite 271 bis 297) schrieb Karl Berger eine große Abhandlung „Aus den Kalkkögeln bei Innsbruck“, seine heimatlichen Kletterberge, wo ihm eine Reihe bedeutender Erstbegehungen glückten. Kein Problem, dachte ich, über diesen erfolgreichen Innsbrucker Bergsteiger genaue Angaben ausfindig zu machen. Aber weder in Jahrbüchern noch alpinen Zeitschriften war über Karl Bergers Leben irgendein Hinweis zu finden. Anfrage an die Hauptgeschäftsstelle des Österreichischen Alpenvereins. Ohne Erfolg. Der Alpenverein Südtirol könnte vielleicht etwas wissen, hieß es. Der Alpenverein Südtirol schrieb, „... leider mitteilen, daß aus der bei uns vorhandenen Literatur wohl eine Reihe von Erstbesteigungen Karl Bergers zu entnehmen sind, jedoch alle Angaben über Geburtstag, Geburtsort und Sterbetag fehlen. Wir bedauern ...“

Ein Mann, der um die Jahrhundertwende zu den erfolgreichsten Bergsteigern gehörte, einfach verschwunden? Spurlos.

Ich gab nicht auf, korrespondierte und telefonierte mit Hannes Gasser von der „Alpin-

schule Innsbruck“, dessen Tiroler Patriotismus ich offenbar zu wecken verstand.

Langsam entstand durch viele zusammengetragene Steinchen ein erkennbares Bild.

Nach weiteren Recherchen, an denen insgesamt fünf Personen beteiligt waren, u. a. auch Dr. Otto Lorenz, konnte für das Alpenlexikon endlich nachstehender Text verfaßt werden:

„Berger, Karl, österr. Bergsteiger und Schriftsteller, * um 1880 Innsbruck, † 25. August 1915 Madonna di Campiglio (Kriegswirren); B.'s alpinistische Erfolge sind weitgehend bekannt, sein Leben ist jedoch in Dunkel gehüllt. Er hat Gedichte und Bühnenwerke verfaßt und war Mitglied des Akademischen Alpenklub Innsbruck. B. wurde von seinem Begleiter bei Madonna di Campiglio ungewollt erschossen. B.'s wichtigste Erstbegehungen 1898: Brunnenkogel-NO-Grat, Schrandele-N-Grat, Sonnkarspitze-NO-Wand; 1899: Campanile Basso (Guglia di Brenta, 1. Best. 18. 8.) mit Otto Ampferer, Daumen der Fünffingerspitze (1. Best. 7. 8.); Sellatürme (1. Überschr. 9. 8.), Murfreitsspitze (1. Best. 11. 8.); 1900: Bergerturm (1. Best.), Dent de Mezdi (1. Best.), SASS-Songher-S-Wand; 1901: Grubenkarsspitze-N-Grat (25. 8.); 1903: Watzspitze-W-Grat, Rofelewand-NO-Wand u. die Erstbesteigungen von Colle Alto, Monte Castellato und Campanile Torre (alle in der Cridolagruppe).“

Aber das genaue Geburtsdatum und ein Foto konnten wir bis heute nicht aufreiben. Auch der Akademische Alpenklub Innsbruck, dem Karl Berger angehörte, konnte nicht helfen. Lediglich einen von Otto Ampferer verfaßten und in einem Jahresbericht des Akademischen Alpenklub Innsbruck erschienenen Nachruf konnten wir ausgraben (gekürzt): „Karl Berger, wie lange bist Du schon tot und wie lebendig bist Du Deinen Freunden geblieben! Reich mir die Hand und geleite mich wieder auf scheuen, verborgenen Pfaden zu den Zinnen der Alpen, wo unsere Seelen so oft in heiliger Glut von Schönheit und Begeisterung sich verschmolzen. Wie konntest Du mit einem Blick, wenigen Worten die Welt von der Gewöhnlichkeit befreien und ihr den Hauch der Unversehrtheit und den heroischen Schwung Deiner Seele verleihen! Mit Deinem Namen ist ein köstliches Stück von Bergsteigertum verbunden,

ebenso weit entfernt von matter Schwärmerie als kargem Sparte, ein Stück so innerlich reich an Freude der Natur und kühnem, gesteigerten Erleben, wie es nur in Deinem urdeutschen Wesen also innig sich entfalten konnte.

Mein erstes Zusammentreffen mit Karl Berger und der volle Besitz unserer Freundschaft gehörte derselben Stunde.

Berger war damals noch Innsbrucker Realschüler, doch trotz seiner Jugend mit dem ererbten Berginstinkt des Tirolers ein vorzüglicher Bergsteiger. Es gab keine Kletterei, der er nicht schon gewachsen gewesen wäre, wenn seine Pläne sich zumeist auch nur mit den Schluchten und Felstürmen der Umgebung von Innsbruck begnügen mußten.

Innsbruck besitzt besonders am Südabfall des Karwendelgebirges ein überaus reiches Schluchtwerk, dessen sorgfältigste Durchkletterung und Erforschung damals für uns geradezu eine Lebensaufgabe bedeutete. Wenig alpine Erinnerungen sind mir heute noch so lebendig wie diese ersten Entdeckungsfahrten mit ihren Mühen, ihrem Glück und ihren Unfällen. Derselbe Unternehmungsgeist hatte uns trotz verschiedenen Alters zusammengeführt, und ich erlebte an den Taten des Jüngeren noch einmal meine alten Freuden.

Die Schauplätze wechselten und vergrößerten sich: Karwendel, Kalkkögel, Dolomiten, Eisgebirge, Schweiz. Inzwischen war unser Alpenklub gegründet und zu einer Sammelstelle der akademischen Bergsteiger in Tirol geworden. Berger, der schon in dem ehemaligen Realschul-Alpenklub die Rolle eines geistigen Führers besessen, übertrug dann seine begeisterte Werbekraft für alpine Ideen auf unseren Verein und auf den Techniker-Alpenklub in Graz.

In den Jahren 1898–1905 folgte eine große neue Tour auf die andere. Gar manche davon ist vorbildlich geworden und gehört heute zum Gemeingut der Hochtouristen.

In feurigen Reden verstand er von seiner abenteuerlichen Fahrten zu erzählen und magisch leuchtende Bilder des Hochgebirges in den Seelen seiner Zuhörer zu erwecken. Zahlreiche alpine Schriften bezeugen Satz für Satz die kraftvolle Eigenart und den fröhlichen Geist seines Wesens. Berger war mit seiner Freunden in die erste Reihe der alpinen Vorkämpfer getreten. Trotzdem ist ihm auch die

leisteste Zug von Prahlerei oder Schauspielerertum fremd geblieben. In der reinen Verschmelzung von Heldentum und Kindlichkeit bleibt er vor uns bestehen. Wenn ich mich heute frage, worin die staunenswerte Kraft seines Wesens begründet war, so ist zu sagen: in einer geradezu seltsam starken, poetischen Begeisterung.

Berger war ein Dichter nicht allein im ge-läufigen Sinne, er hat eine Menge von Gedichten und mehrere Bühnenwerke hinterlassen; er war ein Erfinder und ein Prophet des neuromantischen Lebens in der Großartigkeit und Gefahr unserer Hochgebirge.

Der Eintritt ins Berufsleben als Telefoningenieur und seine im Jahre 1906 erfolgte, überaus glückliche Verheiratung schränkten die großen alpinen Unternehmungen ein, ohne ihm die Freude daran zu schmälern.

In den ersten Jahren war er in Südtirol, dann in Nordtirol beruflich tätig und hatte so ständig Gelegenheit, mit den geliebten Bergen in Berührung zu bleiben.

Immer stärker treten nun seine ernstesten, künstlerischen Bestrebungen hervor, für welche seine Frau ein feinsinniges Verständnis